



Wie die HPP-Prüfung strukturiert ist - Typische Denk- und Fragelogiken der Überprüfung I Orientierung für angehende Heilpraktiker für Psychotherapie

Dieses Dokument dient der fachlichen Orientierung und Selbsteinordnung. Es ersetzt keine Ausbildung, keine Prüfung und keine individuelle fachliche Beratung.

1. Worum es in der HPP-Überprüfung geht

Die Überprüfung zum Heilpraktiker für Psychotherapie dient nicht der Abfrage isolierten Faktenwissens. Sie soll feststellen, ob Bewerber fachlich, rechtlich und persönlich in der Lage sind, psychotherapeutisch verantwortungsvoll zu arbeiten. Prüfungsfragen folgen selten dem Ziel, eine konkrete richtige Antwort zu erhalten.

🧠 Sie dienen dazu zu erkennen, **wie** jemand denkt, einordnet und Verantwortung übernimmt.

2. Prüfungslogik statt Fragenkatalog

In der Überprüfung gibt es keinen festen Fragenkatalog. Stattdessen werden anhand unterschiedlicher Fragestellungen zentrale Kompetenzen überprüft. Entscheidend ist nicht, möglichst viel Wissen zu präsentieren, sondern strukturiert, verantwortungsvoll und begrenzt zu antworten.

1 Einordnungs-Logik: „Was ist das – und was ist es nicht?“

Worum es geht

Prüfer wollen sehen, ob jemand:

- Symptome **beschreiben** kann
- sie **in einen Störungsbereich einordnet**
- ohne vorschnell zu diagnostizieren

Typische Form der Frage

„Ein Patient berichtet über ... Wie ordnen Sie das ein?“

Was geprüft wird

- psychopathologisches Grundverständnis
- Fähigkeit zur Differenzierung
- diagnostische Zurückhaltung

Gute Haltung

- Symptome benennen
- mögliche Richtungen aufzeigen
- **keine feste Diagnose behaupten**

👉 **Logik:** Einordnung vor Festlegung.

Abgrenzungs-Logik: „Dürfen Sie das – oder nicht?“

Worum es geht

Die Überprüfung dient auch dem **Patientenschutz**. Deshalb wird geprüft, ob Bewerber ihre **beruflichen Grenzen kennen**.

Typische Form der Frage

„Wie würden Sie hier therapeutisch vorgehen?“

Was geprüft wird

- Kenntnis der eigenen Zuständigkeit
- Abgrenzung zu Ärzten / Psychotherapeuten
- rechtliches Verantwortungsbewusstsein

Gute Haltung

- eigene Rolle benennen
- Weiterverweisung klar aussprechen, wenn nötig
- keine therapeutische Überdehnung

👉 **Logik:** Sicherheit geht vor Aktivität.

Rechts-Logik: „Wissen Sie, wo Ihre Verantwortung beginnt und endet?“

Worum es geht: Nicht Paragrafenwissen, sondern **Grundverständnis**.

Typische Form der Frage

„Was ist hier rechtlich zu beachten?“

Was geprüft wird

- Schweigepflicht
- Dokumentation
- Meldepflichten
- Abgrenzung heilkundlicher Tätigkeiten

Gute Haltung

- rechtliche Aspekte benennen
- Unsicherheiten eingrenzen

- keine falsche Sicherheit vortäuschen

👉 **Logik:** Verantwortung statt Detailwissen.

Haltungs-Logik: „Wie stehen Sie innerlich zu dieser Rolle?“

Worum es geht: Die mündliche Prüfung prüft neben Fachwissen auch Auftreten, Rollenverständnis, Selbstreflexion und Verantwortungsfähigkeit.

Typische Form der Frage

„Was würden Sie in dieser Situation tun?“

Was geprüft wird

- innere Klarheit
- Selbstreflexion
- professionelle Haltung

Gute Haltung

- ruhig
- klar
- begrenzt
- nicht defensiv, nicht überheblich

👉 **Logik:** Haltung ist prüfungsrelevant.

TYPISCHE FRAGELOGIKEN

Prüfungsfragen folgen häufig bestimmten Logiken:

- Einordnung psychischer Symptome
- Abgrenzung der eigenen Zuständigkeit
- Einschätzung von Gefährdung
- Rechtliche und ethische Verantwortung
- Innere Haltung und Kommunikationsfähigkeit

4. Warum es selten eine eindeutige Antwort gibt

Viele Fragestellungen sind bewusst offen gehalten. Unterschiedliche Kontexte, individuelle Situationen und rechtliche Rahmenbedingungen erfordern Zurückhaltung. Eine fachlich gute Antwort zeigt daher oft, warum keine abschließende Festlegung möglich ist.

5. Typische Missverständnisse in der Prüfungsvorbereitung

- Zu schnelle diagnostische Festlegungen

- Überbetonung therapeutischer Techniken
- Unklare Abgrenzung zur ärztlichen Tätigkeit
- Vernachlässigung rechtlicher Aspekte
- Unsicherheit im eigenen Auftreten

6. Was eine gute Vorbereitung auszeichnet

Eine tragfähige Vorbereitung zeichnet sich durch fachliche Orientierung, rechtliche Klarheit, reflektierte Haltung und die Fähigkeit zur strukturierten Kommunikation aus.

7. Abschließende Einordnung

Eine gute Vorbereitung bedeutet nicht, alle Antworten zu kennen. Entscheidend ist zu wissen, wie fachlich verantwortungsvoll mit Fragen umgegangen wird.